

# Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 34

## Finanzen: Noch stehen wir gut da!

### Der liechtensteinische Voranschlag 1976 im schweizerischen Vergleich

Gemäss Budget für das laufende Jahr wird der ausgeglichene Rechnung 1974 und dem (voraussichtlich) ebenfalls ausgeglichenen Rechnungsjahr 1975 ein defizitärer Abschluss folgen. Bei vorgesehenen Einnahmen von 183.9 Millionen Franken und Ausgaben von 188.1 Millionen Franken wird mit einem Fehlbetrag von 4.2 Millionen Franken gerechnet.

Alle schweizerischen Kantone zusammen haben für das laufende Jahr Ausgaben im Umfang von 20.775 Millionen vorgesehen, denen nur 19.167 Millionen Franken an Einnahmen gegenüberstehen, so dass das Defizit zusammen genommen 1608 Millionen, bzw. 1.6 Milliarden Franken ausmacht.

So sehen die Budgets der einzelnen Kantone im Vergleich zu Liechtenstein (Quelle: «Tagesanzeiger») aus:

Kanton	Ausgaben	Einnahmen	Defizit in Millionen Franken
ZH	3 771 722	3 297 297	474 425
BE	2 394 744	2 344 986	59 758
LU	771 951	717 670	54 281
UR	287 671	280 741	6 930
SZ	240 193	231 576	8 617
OW	69 887	61 460	8 427
NW	104 468	97 591	6 877
GL	131 753	114 960	16 793
ZG	229 080	191 469	37 611
FR	572 528	545 057	27 471
SO	532 288	475 447	56 841
BS	1 961 146	1 861 625	99 521
BL	768 600	679 800	88 800
SH	239 385	214 983	24 402
AR	95 539	88 491	7 048
AI	32 943	30 792	2 151
SG	958 535	929 844	28 691
GR	722 462	697 760	24 702
AG	1 081 636	1 004 841	76 795
TG	394 903	369 331	25 572
TI	1 029 815	910 040	119 775
VD	1 564 840	1 429 780	135 060
VS	769 850	722 365	47 485
NE	325 358	270 603	54 755
GE	1 724 531	1 608 755	115 776
Total	20 775 828	19 167 354	1 608 474
FL	183 900	188 100	4 200

Einen geringeren Fehlbetrag als Liechtenstein weist lediglich der Kanton Appenzell Innerrhoden mit 2.1 Millionen Franken aus, wobei die Budgetsumme mit rund 30 Millionen Franken sechs Mal kleiner sind als in unserem Lande. Bereits beim Kanton Appenzell-Ausserrhoden sieht die Situation schlechter aus. Bei vorgesehenen Ausgaben von 95.5 Millionen (also etwa die Hälfte des liechtensteinischen Budgets) steht dort ein Defizit von über 7 Millionen Franken ins Haus. Zahlenmässig am nächsten kommen uns die Voranschläge von Glarus (131.7 Millionen Franken an Ausgaben) und von Schaffhausen (Ausgaben 239.3 Millionen). Glarus rechnet dabei mit einem Defizit von 16.7 Millionen, Schaffhausen mit einem Fehlbetrag von mehr als 24 Millionen Franken.

### Die Entwicklung der letzten Jahre

Die finanzpolitischen Probleme begannen in unserem Lande zu Beginn der siebziger Jahre sichtbar zu werden. Hatte man sich bis dahin schon daran gewöhnt, dass die Rechnungsjahre jeweils mit schönen Gewinnen abgeschlossen werden konnten, so wurden 1970 erstmals die Folgen des Sozialstaates Liechtenstein spürbar. Es gab einen Fehlbetrag von 5 Millionen Franken, der 1971 auf 5.3 Millionen Franken anstieg. Dank unvorhergesehener, günstiger Einnahmen ging das Defizit im Rechnungsjahr 1972 auf 2.3 Millionen Franken zurück. Der weitere Ausbau der sozialen Leistungen des Landes, der zusätzliche Finanzausgleich an die Gemeinden und der infrastrukturelle Nachholbedarf wurden insbesondere im Rechnungsjahr 1973 spürbar. Der Fehlbetrag erreichte die Rekordmarke von 12.9 Millionen Franken.

### Erfolgreiche Gegenmassnahmen

Mit der Schaffung eines neuen Finanzhaushaltsgesetzes und der Ge-

nehmigung einer Stabsstelle für Finanzen, gab das Parlament der Regierung die entscheidenden Mittel in die Hand, um der inflationären Entwicklung des Finanzhaushaltes entgegenzuwirken. Der Erfolg liess nicht auf sich warten. Bereits die Rechnung 1974 war wieder ausgeglichen. Eine ausgeglichene Landesrechnung wird auch für das Jahr 1975 erwartet.

### Konjunkturgerechtes Verhalten

Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, denen sich vor allem gewisse Gewerbebezüge und auch die Exportindustrie gegenübersehen, änderte die Regierung



dann im Herbst vergangenen Jahres ihre Zielsetzungen. Die bestmögliche Erhaltung des öffentlichen Auftragsvolumens und damit auch die Erhaltung der Arbeitsplätze wurde an die Spitze der finanzpolitischen Überlegungen gestellt. Das angestrebte (und auch erzielte) Budget-Gleichgewicht musste deshalb aufgegeben werden. Wie der Vergleich mit der Schweiz zeigt, befinden wir uns mit unserer Finanzsituation in keiner aussergewöhnlichen Lage. Verhältnismässig steht Liechtenstein noch gut da.

### Bemerkungen zum Vergleich

Bei den hier veröffentlichten Vergleichszahlen handelt es sich jeweils um den Zusammenschluss von ordentlicher und ausserordentlicher Rechnung. Aufgrund der unterschiedlichen Rechnungsmodelle in den einzelnen Kantonen der Schweiz sind da und dort geringe Abweichungen hinsichtlich der Zahlen und ihrer Interpretation möglich. Dies hat jedoch auf das Gesamtbild keinen entscheidenden Einfluss.

## Vorboten des Frühlings

### Aus einem Aufruf der Naturwacht

Die warmen und sonnigen Tage der letzten Wochen haben die ersten Blumen und Sträucher aus dem Winterschlaf geweckt. Da und dort strecken bereits bunte Krokusse ihre Blüten neugierig in die Welt. Die Weiden tragen ihre überpelzten Knospen, die Schneeglöckchen, wie immer erste Vorboten des Frühlings, bringen Hoffnung in das winterdürre Unterholz.

● In einem Aufruf weist die Naturwacht erneut darauf hin, dass die ersten Blüten nicht nur schön, sondern auch Nahrungsquelle für die ausschwärmenden Bienen sind. Sie bittet um Zurückhaltung und massvolles Pflücken.

Der Aufruf ist gerechtfertigt, nachdem man immer wieder beobachtet, wie Leute in ihrer ersten Begeisterung ganze Plastiktaschen voller Schneeglöckchen und riesige Sträusse mit Palm- und Weidenkätzchen davontragen.

● Des weiteren macht die Naturwacht erneut darauf aufmerksam, dass trotz Verbotes immer wieder dürre Grasflächen in Brand gesteckt werden.

Das Abbrennen von Grasflächen wird nicht nur gesetzlich geandert.

Die Flächenbrände verursachen grossen Schaden innerhalb der Kleinierwelt, zerstören einen Teil



der Flora und belasten die Umwelt ausserdem durch ihre Rauchentwicklung.



## NOK haben AKW Rüthi noch nicht aufgegeben

### Gespräche mit Österreich in «Zwischenrunde» angekündigt

Das Projekt Atomkraftwerk Rüthi in unmittelbarer Nähe Feldkirch und vor den Toren Liechtensteins scheint noch lange nicht aufgegeben zu sein. Dies stellte sich an einer Pressekonferenz der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) heraus. Zunächst galt die Thematik der fünfprozentigen Erhöhung des Strompreises ab 1. Oktober 1976. Die NOK rechnen mit einem weiteren, wengleich abge-

schwächten Ansteigen des Elektrizitätsbedarfs. Daher sei, so die NOK, der Bau der drei Kernkraftwerke Gösigen-Däniken, Leibstadt und Kaiseraugst «unerlässlich», obgleich dort grosse Widerstände der Bevölkerung zu verzeichnen sind. Ähnlich — doch nicht so akut — steht die Sache mit dem projektierten AKW Rüthi. Die NOK würden am Bau dieses Kernkraftwerkes festhalten. Es werde keinesfalls auf-

gegeben. Vielmehr stehe es «in Reservestellung für die späteren achtziger Jahre». Allerdings räumten die NOK-Sprecher ein, dass in nächster Zeit Expertengespräche mit Oesterreich durchgeführt werden müssten. Erst dann könne wieder um die Standortbewilligung angesucht werden. Jedenfalls ist der Widerstand gegen ein AKW in unserer Nachbarschaft ungebrochen.



## TV-Gross-Antenne

### Niemand will das Projekt verzögern!

In einem Rundschreiben an alle Gemeinden des Landes orientierte der Präsident der GGA-Kommission Vorsteher Walter Beck über den Stand der Vorarbeiten in Sachen GGA. Mit der Inbetriebnahme der neuen Sendeanlagen auf dem Säntis hat das Projekt GGA weiter an Aktualität gewonnen und sollte nun endlich einer Realisierung zugeführt werden. Dem Bericht des GGA-Präsidenten entnehmen wir folgendes:

«Die von den Gemeinden des Landes Liechtenstein gewählten Delegierten sind zu vier Sitzungen geladen worden und haben aus dem gesamten Gremium eine technische Kommission, der die Herren Ing. Walter Schädler, Triesen, Ing. Karlheinz Wolf, Vaduz, Alfred Hasler, Gamprin, Egon Oehri, Mauren, Otto Eberle, Triesenberg und eine kaufmännische Kommission, der die Herren Ing. Hermann Beck, Triesenberg, Otto Kind, Gamprin, Samuel Kindle, Triesen, Gustav Verling, Vaduz und David Vogt, Balzers, angehören, gebildet.

Die beiden Kommissionen reichten zu Händen des gesamten Gremiums entsprechende Berichte ein. Beide Berichte, sowohl der technischen wie auch der kaufmännischen Kommission wurden der Regierung zur Überprüfung zugestellt. Die Delegierten der Gemeinden haben sich dahingehend geeinigt, vorerst einen Entwurf eines Genossenschaftsstatutes von der Regierung ausarbeiten zu lassen. Dem Vorschlag der administrativen Kommission als juristische Person eine Genossenschaft zu gründen, konnten sich die Delegierten mehrheitlich anschliessen.

Bereits Mitte Dezember 1975 wurde der Wunsch zur Ausarbeitung eines Konzeptes von Genossenschaftsstatuten der Fürstlich Liechtensteinischen Regierung übermittelt. Infolge Abwesenheit der Person, die sich mit der Ausarbeitung dieser Unterlagen hätte befassen sollen, wurde die Angelegenheit über Gebühr verzögert. Nach verschiedentlich erfolgten Monierungen wurde uns nunmehr versichert, dass dieses Statutenkonzept demnächst abgeliefert wird.

Die Fürstlich Liechtensteinische Regierung teilte mir bezüglich des technischen Berichtes mit, dass nach der erfolgten Gründung der GGA-Genossenschaft der von der technischen Kommission eingebrachte Bericht einer Prüfung unterzogen werden muss. Die Regierung hat sich bereits mit einem Fachmann, der schon verschiedentlich als Gutachter für Gemeinschaftsantennenanlagen tätig war, in Verbindung gesetzt. Die Überprüfung der von der technischen Kommission gemachten Vorschläge sollte nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen.

Nach erfolgter Vernehmlassung der Genossenschaftsstatuten sollten sich die Gemeinden Gedanken machen, welcher Personenkreis dieser Gesellschaft vorstehen soll.

Es liegt dem Unterzeichneten fern, die Angelegenheit GGA zu verzögern. Es dürfte im Interesse aller Gemeinden liegen, die sich für die GGA ausgesprochen haben, solange zuzuwarten, bis konkrete Unterlagen für die Weiterbearbeitung der GGA-Sache vorliegen.»

**Im Geldverkehr sind wir die Fachleute**

Verwaltungs- und Privat-Bank  
Aktiengesellschaft  
FL-9490 Vaduz